

**Call for Paper
DVG-Jahrestagung
31.05 – 02.06.2019 in Essen**

Mut bedarf der Angst
Der gestalttherapeutische Zugang zu einem grundlegenden Gefühl

Mut und Angst, zwei Seiten einer Medaille?

Mut und Angst werden bisweilen in einem Widerspruchsverhältnis gesehen. Mutige scheinen angstfrei zu sein oder zumindest weniger von Angstgefühlen belastet.

Unser Tagungstitel beschreibt etwas anderes: Angst und Furcht sind hier keine mit dem Mut unvereinbaren Gemütsverfassungen, sondern im Gegenteil Komponenten im Spannungsgefüge. Sie kontrastieren miteinander, schließen sich aber nicht gegenseitig aus, sondern ergänzen einander.

Mut bedeutet, dass man sich traut, etwas zu wagen, sich beispielsweise in eine gefahrenhaltige, mit Unsicherheiten verbundene Situation zu begeben.

Zivilkourage beschreibt den Mut, sich im alltäglichen Umfeld für die Durchsetzung von Gerechtigkeit und sozialen Normen einzusetzen, auch wenn dies unangenehm oder sogar für die eigene Unversehrtheit problematisch sein könnte.

Wir leben in einer Zeit, die durch Beschleunigung, zunehmende Komplexität und vor allem einer rasant eskalierenden Zerstörung unserer Lebensgrundlagen, der Erde, gekennzeichnet ist.

Das macht Angst.

Angst ist ein urmenschliches Gefühl, das lebensrettend sein kann. Sie hilft uns, Gefahren zu erkennen und darauf zu reagieren. Sie mahnt uns zu Vorsicht und erhöhter Aufmerksamkeit. Begründete Furcht verschafft uns die nötigen Energien, um entschlossen zu handeln und unsere Kräfte zu mobilisieren.

Ängste gehören zum Leben. Doch sie können außer Kontrolle geraten und uns behindern.

Fritz Riemann beschreibt in seinem Buch „Grundformen der Angst“ die „Angst vor Veränderung“, die „Angst vor der Endgültigkeit“, die „Angst vor Nähe“ und die „Angst vor Selbstwerdung“.

Angst wird auch als lustvolle Erfahrung gesucht und erlebt. Manche suchen die Kontrasterfahrung von aufregender Gefahrensituation und der Beruhigung in der erfolgreichen Bewältigung.

Ist Angst ein schlechter Ratgeber? Zwar kann sie lähmen und krank machen, doch sie schärft auch die Sinne, beflügelt den Geist und sicherte schon unseren Vorfahren das Überleben. Wie kommt es, dass Angst manche Menschen zu Höchstleistungen antreibt und andere erstarren lässt?

Angst wird zur Manipulation von Menschen genutzt (z.B. in Politik, Religion und Arbeitswelt)

Viele Handlungen dienen der Abwehr von Angst, Ohnmacht und anderen ungewünschten Gefühlen. Dazu gehört z.B. der Einsatz von Gewalt....

In welcher Beziehung stehen Mut und Angst in der Gestalt zueinander? Wie ist die Psychodynamik dieses Verhältnisses?

In welchem Spannungsverhältnis steht die klinisch-medizinische Diagnostik und Therapie von Angst und unsere Auffassung zu diesem Gefühl?

All diesen Aspekten und Fragestellungen wollen wir im Rahmen der Tagung nachgehen, die fachlichen Seiten diskutieren und in einen Austausch über unsere eigenen Lebensgefühle kommen. Dabei wird uns die Frage begleiten, welche Möglichkeiten uns die Theorie und Praxis der Gestalttherapie an die Hand gibt.

Wir laden Sie/Euch hiermit ein, Ihre/Eure Beiträge für diese Tagung einzureichen.

Das können Vorträge (45 Minuten + 15 Minuten Diskussion), Minilectures (30 Minuten und 30 Minuten Diskussion), Workshops (eine Einheit zu 90 Min.) - oder künstlerische Darstellungsformen sein.

Erste Beitrags-Anmeldung bis 31. Mai 2018 mit Titel und Rahmen (Vortrag, Seminare, Minilecture, Workshop, künstlerische Darbietung). Das Organisationsteam nimmt auch gerne anderweitige Anregungen entgegen.

Endgültige Beitragseinreichung bis 31. Juli 2018 in digitaler Form (Word-Format). Der Inhalt Ihres/Eures Beitrags soll einen deutlichen Bezug zum Rahmenthema haben und der Text darf 600 Zeichen (incl. Leertasten) nicht überschreiten. – Zusätzlich senden Sie/sendet bitte eine Personenbeschreibung, wie sie im Kongressprogramm erscheinen soll (max. 240 Zeichen incl. Leertasten).

Anmelde-Adresse für Beiträge: DVG-Geschäftsstelle: info@dvg-gestalt.de